

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 487 Y

29. November 2012

37. Jahrgang

Das Waschhaus muss weiterleben!

Die gut besuchte Lichtenrader Jugendeinrichtung „Waschhaus“ soll künftig Miete bezahlen und keiner weiß, wie das zu finanzieren ist.



Mitten im Lichtenrader Nahariyakiez, im Volksparkviertel, befindet sich die Jugendeinrichtung in einem flachen Bungalow. Früher war hier auch ein richtiges Waschhaus, das aber seit Jahren für Familien- und Jugendarbeit genutzt wird.

Seit acht Jahren hat das Projekt „Outreach“ das Waschhaus als Stützpunkt und Anlaufstelle besonders für Jugendliche im Alter von 13 bis 21 Jahren. Träger von Outreach ist die GskA (Gemeinnützige Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit).

Das Nachbarschaftszentrum NUSZ in der ufa-Fabrik war bislang Hauptmieter der Einrichtung und musste nur Betriebskosten bezahlen, die sich die Träger aufgeteilt haben.

Eigentümer des Waschhauses ist die Wohnungsbaugesellschaft GSW, die die Wohnanlage von der evangelischen Kirche übernommen hatte. Bis Dezember gelten noch die alten Konditionen für die Nutzung des Gebäudes. Dieser Bestandschutz ist ausgelaufen und nun werden für die 120 quadratmetergroße Immobilie im Jahr knapp 6.000 Euro Miete fällig und keiner weiß, woher das Geld kommen soll.

Tabea Witt arbeitet im Waschhaus und findet den Standort ideal für die Jugendlichen: „Das Waschhaus ist wie die verlängerte Straße.“ Die Einrichtung bietet hier überwiegend ganz niedrigschwellige mobile Jugendarbeit an.

„Das Waschhaus muss weiterleben!“ So und so ähnlich waren die Meinungen aller Fraktionen in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses in Tempelhof-Schöneberg am 28. November 2012. Jugendamtsleiter **Wolfgang Mohns** sieht die dringende fachliche Notwendigkeit dieser Einrichtung in Lichtenrade, sieht aber im Haushalt des Jugendamtes keinen Spielraum. Von allen Fraktionen wird ausdrücklich die Arbeit von Outreach gelobt. Hier werden Jugendliche mit den verschie-

densten kulturellen Hintergründen angesprochen. Die Regionalleiterin Lichtenrade des Jugendamtes, **Irmgard Beckmann**, erläuterte eindrucksvoll die auffälligen Sozialdaten in diesem Kiez. Regelmäßig sind in den Gruppen rund 65 Jugendliche, die oft aus Familien mit schwierigen finanziellen Verhältnissen kommen.

Das Waschhaus liegt mitten im Hochhausviertel und ist schwer zu finden. Die Kinder und Jugendlichen wissen aber ganz genau, wo sich ihre Einrichtung befindet und besuchen sie auch gerne. Hier treffen sich Gruppen, es gibt ein Bandprojekt und es wird auch ein Hallenfußballprojekt betreut. Positive Eindrücke hatte auch die Jugendhilfeausschussvorsitzende **Marijke Höppner** (SPD) bei ihrer Sommertour durch die Einrichtungen im Bezirk gewonnen. Im Gespräch mit einer Jugendlichen wurde deutlich, dass die Schließung des Waschhauses „dramatisch für diesen Kiez“ wäre. Die Jugendliche sagte der JHA-Vorsitzenden: „Das Waschhaus war in einer schwierigen Lage sehr wichtig für mich!“

Im Jugendhilfeausschuss wurde von allen Seiten die soziale Verantwortung der GSW betont. Deutlich wurde auch, dass die geforderte Miethöhe von der GSW schon ein Entgegenkommen zu den ursprünglichen Forderungen ist. Dies wurde aber nicht als ausreichend angesehen, zumal auch ein Großteil der Nutzer direkt bei der GSW wohnen und „Outreach“ für ein gutes Wohnumfeld eine wichtige Arbeit leistet.

Auch der Jugendstadtrat **Oliver Schworck** (SPD) will alles tun, damit die Arbeit an dieser Stelle weitergehen kann. Der Jugendhilfeausschuss hat sich einvernehmlich darauf verständigt, dass er mit Unterstützung der Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** (SPD) einen Brief schreiben und Kontakt zur GSW aufnehmen wird. Die Wohnungsbaugesellschaft GSW soll ausdrücklich auf die soziale Verantwortung hingewiesen werden und um die weitere mietfreie Überlassung des Waschhauses gebeten werden.

Thomas Moser